

Eine Arche : Einfamilienhaus in San Nazzaro von Conradin Clavuot

Autor(en): **Tschanz, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 7-8: **Hochwasser = Les crues = Floods**

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bauplatz neben dem Strandbad Lido

Eine Arche – Conradin Clavuots Einfamilienhaus in San Nazzaro

Martin Tschanz Meterhoch ragt die Ufermauer aus dem Lago Maggiore. Normalerweise. Der Pegel schwankt beträchtlich, und der See neigt dazu, über die Ufer zu treten. Im Oktober 2002 zum Beispiel erreichte er eine Höhe von 197,57 m.ü.M. und überschwemmte damit die Häuser an seinem Ufer geschosshoch. Dies macht diesen Neubau notwendig: die Feuchtigkeit liess sich aus dem bestehenden Haus nie mehr ganz vertreiben und auch nicht der Geruch nach Schlamm und nach Heizöl, das damals ausgelaufen und in das Gemäuer eingedrungen war. Unter diesen Umständen ist es verständlich, dass die Gebäudeversicherung heute neue Nutzräume erst ab einer Kote von 198,50 m.ü.M. zulässt, es sein denn, sie seien gegen Hochwasser geschützt.

Conradin Clavuot entwarf einen eingeschossigen, allseitig verglasten, um einen zentralen Kern herum organisierten Pavillon, der bis auf die notwendige Höhe vom Boden abgehoben ist. Insofern erinnert das Projekt an das Haus Farnsworth von Ludwig Mies van der Rohe. Allerdings nur entfernt, und dies nicht nur, weil verschwenderischer Raumfülle ein optimierter Minimalgrundriss entgegensteht und der Eleganz riesiger Gläser solide, eng gesetzte Holzfenster – wie überhaupt die Architektursprache eine ganz andere ist. Grundsätzlich unterschiedlich ist auch (und insbesondere) die Beziehung des Gebäudes zum Grund. Mies van der Rohe realisierte einen Pfahlbau: seine Plattformen sind unverrückbar an Pfeilern fixiert, die ebenso fest im Boden gründen wie die umgebenden Bäume

der Auenlandschaft. Conradin Clavuots Gebäude dagegen erinnert an ein Schiff. Allerdings nicht an eines im Wasser, sondern an eines, das hoch aufgebockt trocken gelegt ist und dabei unter sich einen gut nutzbaren, vor der Sonne geschützten Raum frei lässt. Seine Struktur mit drei Betonscheiben, die Boden und Dach miteinander verbinden, scheint unabhängig zu sein von den zwei winkelförmigen Böcken, auf denen das Ganze ruht. Und wie bei gewissen hochseetauglichen Rettungsinseln gleicht seine Oberseite seiner Unterseite: was oben ein flaches Walmdach ist – der Blick auf den See muss von der Kantonsstrasse aus frei bleiben –, wirkt unten wie ein flacher Schiffsrumpf.

Das Haus als Arche: normalerweise weit vom Wasser entfernt, erinnert es an die Möglichkeit steigender Fluten. Wer weiss, ob es sich nicht elegant aus seiner Verankerung lösen würde, um sich leise und dezent davonzumachen, sollte das Wasser dereinst steigen, unerbittlich und ohne Ende. ■

Bauherrschaft: Martina Kuoni und Olaf Wittchen, Lenzburg
Architekt: Conradin Clavuot, Chur; Mitarbeit: Claudia Clavuot-Merz, Norbert Mathis, Thomas Ziegler, Jan Kalt, Patricia Marchante, Thomas Schubert, Taichi Naito
Bauingenieur: Jürg Conzett, Chur
Bauausführung: Gian Paolo Belvederi, Locarno
Beginn Planung: 2002
Ausführung: Herbst 2007 und Frühjahr 2008

